

Basiskonzeption „Wissenschaftsstadt Nürnberg“

1) Motivation und strategische Zielsetzung

A. Warum ist „Wissenschaft“ wichtig für Nürnberg?

Hinter dem Schlagwort Wissenschaft verbirgt sich vieles:

- Institutionen - wie Hochschulen, Forschungseinrichtungen oder forschende Unternehmen
- Akteurinnen und Akteure – z. B. Forschende, Lehrende, Entwicklerinnen und Entwickler, Studierende
- Strukturen – Netzwerke, Cluster, Kompetenzinitiativen, Gründungshubs, institutionsübergreifende Forschungszentren etc.

Das Zusammenwirken dieser Elemente birgt ein hohes Potenzial für die städtische Entwicklung und den Standort. Eine gut entwickelte Wissenschaftslandschaft fungiert somit als Zugpferd für viele positive Entwicklungen und Standortfaktoren:

- Kooperations- und Innovationspotenziale zwischen Wissenschaft, Stadtverwaltung und Unternehmen
- aktive Gründungskultur
- Attraktivität für junge, gebildete Bevölkerung und hohes Fachkräftepotenzial
- lebendige Stadtkultur mit engagierter Bevölkerung und weltoffener Atmosphäre

Nürnberg sieht sich – wie andere Städte auch – mit den Herausforderungen unserer Zeit gegenüber. Dazu gehören der demografische Wandel mit einer alternden Bevölkerung und den Integrationserfordernissen einer immer diverser werdenden Gesellschaft ebenso wie die Klimakrise, die neben technologischen Innovationen auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen erfordert, um gemeistert werden zu können. Eine resiliente, dynamische und innovationsfreudige Wirtschaft ist eine wichtige Grundlage, um anpassungsfähig und erfolgreich mit variablen und disruptiven Entwicklungen umgehen zu können.

Zur Bewältigung und aktiven Gestaltung all dieser Herausforderungen und Transformationen kann eine starke Wissenschaftslandschaft beitragen.

B. Ausgangslage

INSEK Forschungs- und Hochschulstandort

Am 22.10.2014 wurde durch den Stadtrat die Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) Forschungs- und Hochschulstandort unter der Federführung von BgA/SE beschlossen.

Zur Erstellung des INSEK wurde ein Team mit internen und externen Mitgliedern installiert. Folgende Ziele wurden verfolgt:

- Kooperationsgewinne durch engere Zusammenarbeit mit den Hochschulen
- Wissenstransfer in die Stadtgesellschaft fördern – neue Wissenschaftskultur auf den Weg bringen
- Innovation: Neue Projekte entwickeln
- Koordinierte Stadtentwicklung im Bereich Hochschule und Forschung gewährleisten
- Standortfaktor „Wissenschaft“ ausbauen
- Imagewandel – Selbstdarstellung nach Innen und Außen professionalisieren

Im Ergebnis konnte Nürnberg durch die erfolgreiche Durchführung etlicher profilierter Tagungen und Kongresse seine Wahrnehmung als Wissenschaftsstandort erhöhen.

Etliche erfolgreiche Projekte und Formate konnten angestoßen werden (Science Camp, Kinder Uni, Hack & Make Festival etc.) und werden zum Teil bis heute fortgeführt.

Auch hinsichtlich der Kommunikation und Marketing konnten einige Grundlagen geschaffen werden (z. B. Einführung eines Wissenschaftskalenders, Übersichtskarte der Wissenschaftseinrichtungen oder Veranstaltungsepirello).

Das INSEK wurde im September 2020 abgeschlossen. Die zentrale Zuständigkeit in der Stadtverwaltung für das Thema Wissenschaft ging federführend an Ref. VII über.

Standortsituation

Nürnberg ist derzeit Standort von sieben öffentlichen und neun privaten Hochschulen an denen derzeit ca. 24.000 Studierende eingeschrieben sind. Durch die Neuansiedlung der technischen Universität kommen in den nächsten Jahren noch einmal 6.000 Studierende hinzu. Auch bei den bereits am Standort etablierten Hochschulen ist eine Erhöhung der Studierendenzahlen geplant. Im Vergleich zu anderen Städten vergleichbarer Größe ist diese Zahl unterdurchschnittlich.

Des Weiteren zeichnet sich Nürnberg durch sechs außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie einer Vielzahl von Forschungseinrichtungen der verschiedenen Hochschulen aus. Neben den Hochschulen und Forschungseinrichtungen gibt es in Nürnberg auch etliche Unternehmen mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Insgesamt verfügt Nürnberg im verarbeitenden Gewerbe über eine stark überdurchschnittliche Zahl wissensintensiver Beschäftigten (70 %). Für den Dienstleistungssektor werden hier nur durchschnittliche Anteile erzielt.

C. Was wollen wir erreichen?

Nürnberg möchte von den Potenzialen und Chancen einer lebendigen und starken Wissenschaftslandschaft profitieren und aktiv dazu beitragen unterstützende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Als zuständiger Geschäftsbereich versteht das Wirtschafts- und Wissenschaftsreferat dies als strategisches Ziel und eigenes Aktivitätsfeld, das es in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren zu erreichen gilt.

Vision: Nürnberg ist ein weltoffenes und dynamisches Zuhause für die Wissenschaft und somit Anziehungspunkt für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochqualifizierte, Studierende und innovationsfreudige Unternehmen.

Mission: Durch hervorragende Netzwerkarbeit und Infrastrukturen schafft Nürnberg optimale Rahmenbedingungen für Gründungen, Kooperationen und die Generierung von Innovationen. Internationale Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tragen zu einer lebendigen Stadtkultur mit hoher Lebensqualität bei, die ansässigen Institutionen sind Teil der urbanen Kultur, bieten Identifikationspunkte und sind durch erlebbare Aktivitäten in der Stadtgesellschaft sichtbar. Eine professionelle Kommunikation trägt dazu bei, dass Nürnberg national und international als attraktiver Wissenschaftsstandort bekannt ist.

2) Ziele und Handlungsfelder

Aus Vision und Mission ergeben sich drei Zielstellungen mit jeweils zwei Handlungsfeldern von übergeordneter Bedeutung für den Standort:

A. Weiterentwicklung des professionellen Innovationsökosystems

Aufsetzend auf den vorhandenen Strukturen sollen die noch brachliegenden Potenziale durch die Identifikation fehlender oder auszubauender Strukturelemente und Formate, die für eine Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes entscheidend sind, gehoben werden. Eine systematische Generierung von Kooperationen, Erprobungen in verschiedenen Reallabor-Settings oder die Etablierung offener Hubs für alle Innovationstreibenden und Wissenschaftsakteurinnen und -akteure sind mögliche Stellschrauben, die adressiert werden können.

→ Handlungsfeld A1 „Auf- und Ausbau von Kooperationsstrukturen und -formaten“

Um das Innovationsökosystem in Nürnberg auf ein neues Niveau zu heben, stellen übergeordnete Netzwerkstrukturen im Sinne eines Netzwerks der Netzwerke einen äußerst wichtigen Aspekt dar. So können Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den Standort von einer bilateralen Aktivitätsebene auf eine systemisch agierende Struktur weiterzuentwickeln.

→ Handlungsfeld A2 „Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit und stärkere Einbindung der Wissenschaftslandschaft in das Nürnberger Innovationsökosystem“

B. Wissenschaft und Studium als festen Bestandteil der urbanen Kultur verankern

Bislang ist die Vielzahl der universitären und außeruniversitären Einrichtungen nur für einen sehr begrenzten Teil der Nürnberger Stadtgesellschaft von Relevanz. Bis auf wenige Gelegenheiten (z. B. Lange Nacht der Wissenschaft) gibt es aktuell nur wenig Berührungspunkte zwischen Bevölkerung und wissenschaftsbezogenen Einrichtungen. Gerade für eine in jeder Hinsicht äußerst diverse Stadtgesellschaft wie in Nürnberg, hat die Wahl und Weiterentwicklung geeigneter Formate für die verschiedenen Zielgruppen eine hohe Bedeutung.

→ Handlungsfeld B1 „Weiterentwicklung von wissenschaftsbezogenen Formaten für die Stadtgesellschaft und Synergieeffekte des Akteursverbunds“

Eine lebendige urbane Kultur, zu der hochwertige und attraktive Formate der Wissenschaftsakteurinnen und -akteure vor Ort gehören, ist neben anderen Pullfaktoren ein Asset im Wettbewerb der Städte bei der Wahl von Standorten und Studien- bzw. Arbeitsorten. Die ansässigen Institutionen werden als wertvoller Teil der Stadtgesellschaft wahrgenommen und bieten Möglichkeiten zur Identifikation und Imagebildung.

→ Handlungsfeld B2 „Unterstützung einer attraktiven urbanen Kultur für Studierende und Beschäftigte im Wissenschaftsumfeld“

C. Stärkung der (inter-)nationalen Sichtbarkeit Nürnbergs als attraktiven Wissenschaftsstandort

Die Wahrnehmung Nürnbergs als attraktiver Wissenschaftsstandort nach Innen und Außen ist ein gemeinsames Ziel der Stadt Nürnberg und der ansässigen Institutionen. Die damit verbundenen Zuschreibungen – wie hohe Lebensqualität, weltoffene Atmosphäre, große Innovationsfreude oder lebendiges Netzwerk wichtiger Akteure - sind wichtige Elemente im Wettbewerb der Städte um Standortentscheidungen von

Unternehmen und Institutionen, sowie um die Wahl des Studien- und Arbeitsortes. Daneben bietet eine solche Wahrnehmung in die Stadtgesellschaft hinein einen äußerst positiven Identifikationspunkt, der auch unter Transformationsbedingungen Gültigkeit bewahrt. Die Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen von Stadt und relevanter externen Akteuren bietet hier große Synergiepotenziale.

→ Handlungsfeld C1 „Institutionsübergreifendes Marketing und Bündelung von Kommunikation“

Neben der Wahrnehmung Nürnbergs als attraktive Wissenschaftsstadt in der breiten Öffentlichkeit, ist das Renommee in der Fachöffentlichkeit besonders wichtig. Dazu tragen einerseits die Präsenz Nürnbergs in den einschlägigen Gremien und Kreisen (Netzwerkveranstaltungen mit anderen in diesem Bereich aktiven Städten) und andererseits die Etablierung Nürnbergs als Austragungsort von Kongressen und Fachtagungen. Die zentrale Lage Nürnbergs in Deutschland und Europa, die hervorragende verkehrliche Anbindung und Nürnbergs Reputation als Messe- und Kongressstandort können hier als positive Ausgangslage genutzt werden.

→ Handlungsfeld C2 „Schwerpunkt Wissenschaft am Kongress- und Tagungsstandort Nürnberg“

3) Weiteres Vorgehen

Die zur Erreichung des strategischen Ziels Nürnberg als Wissenschaftsstadt weiterzuentwickeln identifizierten Ziele und Handlungsfelder sollen in einem nächsten Schritt durch einen umsetzungsorientierten Aktionsplan unterfüttert werden.

Dazu ist eine externe Begleitung erforderlich, mit deren Hilfe unter Einbindung der relevanten Akteurinnen und Akteure adäquate Maßnahmen entwickelt werden sollen.

Zentrale Merkmale dieses Aktionsplans sollen sein:

A. Anschlussfähigkeit:

- Berücksichtigung der Rahmenbedingungen vor Ort
- Aufsetzen auf die bisherigen Aktivitäten
- Nutzung der Assets am Standort

B. Akteursorientierung

- Identifizierung der jeweils zielführenden Akteurskonstellationen
- Aktivierungsstrategien
- Entwicklung von akteursspezifischen Formaten

C. Umsetzungsorientierung

- Entwicklung eines zur Zielerreichung geeigneten Maßnahmenkatalogs
- Einordnung der Maßnahmen vor dem Hintergrund von erforderlichen und verfügbaren Ressourcen und sonstigen Voraussetzungen
- Priorisierung der Maßnahmen vor dem Hintergrund der Effektivität und Effizienz

Die Vorbereitungen zur Ausschreibung werden in Q4 2021 aufgenommen, eine Vergabe soll noch in Q4 2022 erfolgen.